

Kopfschuss: „Wie eine Hinrichtung“

Mord. Wanderer entdeckten im August 2007 die Leiche eines Autohändlers in Hof bei Salzburg in einem Wald

**KRIMINALFALL
UNGELOST**

KURIER-SERIE

GRAFIK: HEIMAYER FRANZ

VON THOMAS SENDLHOFFER

Der Kriminalist wollte auch keine Einzelheiten über die Einschussrichtung oder einen möglichen Abstand der Tatwaffe zum Kopf nennen. „Das soll uns der Täter beim Geständnis verraten“.

26. August 2007: Die Austria Presse Agentur berichtet über einen Leichenfund in Hof, einer Gemeinde im Flachgau in Salzburg. Tags zuvor entdeckten Wanderer rund 20 Meter unterhalb der Wolfgangsee-Bundesstraße unweit des Fuschlsees einen Toten unter Reisig und Zweigen. Die Ermittler kommen schnell zum Schluss, dass es sich nur um einen Mord handeln kann: Dem Mann ist in den Kopf geschossen worden. Bald stellt sich heraus, dass sich bei der Leiche um die stark verwesenen Überreste von Tomislav J. handelt. Der damals 41-jährige Bosnier, war Autohändler in der Stadt Salzburg. Er dürfte bereits in der Nacht von 17. auf 18. August umgebracht worden sein.



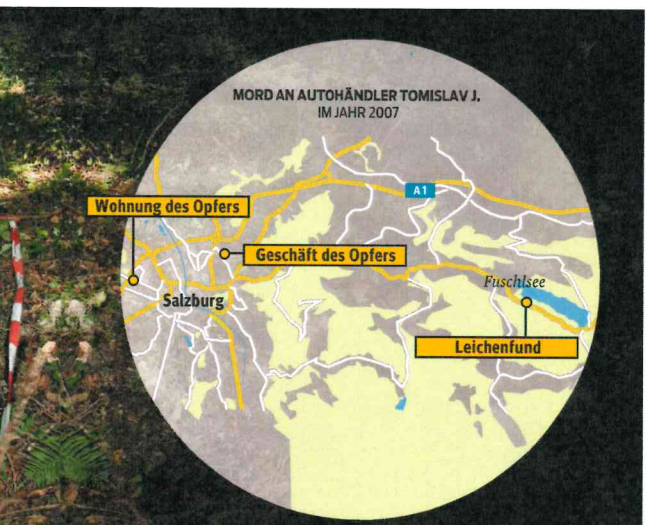
Die Ermittler gehen davon aus, dass ein Unbekannter in der Nacht von Samstag auf Sonntag **Tomislav J.** durch einen Kopfschuss umgebracht hat.

17./18. 08. 2007

25. 08. 2007

Spaziergänger finden die Leiche des 41-jährigen Bosniers unter Zweigen in einem Wald in der Nähe des Fuschlsees, nachdem dessen Nichte den Autohändler als vermisst gemeldet hatte.

KURIER
Grafik: MPO
Foto: F. Neumayr



Die Staatsanwaltschaft Salzburg stellt die Ermittlungen gegen einen tatverdächtigen Geschäftspartner ein, der dem Toten einen hohen fünfstelligen Betrag geschuldet haben soll.

17. 02. 2009

Ein Bekannter des Opfers muss sich erstmals wegen **Nötigung und Freiheitsentziehung vor Gericht verantworten.** Laut Staatsanwaltschaft sollen der Angeklagte und ein Mittäter, nach dem bis heute gefahndet wird, Tomislav J. kurz vor seinem Tod unter vorgehaltener Waffe zu einer Aussprache nach Wien gebracht haben. Auch wegen Mordes wurde gegen den Mann ermittelt, die Beweislage war aber nicht ausreichend.

Der Prozess endet mangels Beweisen mit einem Freispruch.

21. 11. 2014

20. 04. 2015

Keine heiße Spur

Das kurz nach dem Leichenfund erhoffte Geständnis haben die Ermittler bis heute keinem Verdächtigen abgerungen. Mehr als zehn Jahre nach der Tat ist der Mord noch immer nicht geklärt. Zweimal saßen mutmaßliche Täter in Untersuchungshaft. Gegen einen Geschäftspartner wurden allerdings die Ermittlungen eingestellt, ein Bekannter wurde in einem Prozess freigesprochen. Ein dritter Verdächtiger dürfte im Ausland untergetaucht sein (siehe Text rechts).

Warum Tomislav J. sterben musste, ist daher unklar. „Von einem Raubmord gehen wir nicht aus“, sagt Andreas Seifert vom Landeskriminalamt (LKA) Salzburg. In

einer Hosentasche des 41-Jährigen fanden die Ermittler nämlich 2500 Euro. „Der Schussverlauf (in den Hinterkopf, schräg nach unten, das Opfer kniete womöglich auf dem Boden, Anm.) war so, wie wenn man jemanden hinrichtet.“ Eine Affekthandlung schließt das LKA daher aus. Ein palynologisches Gutachten (Analyse von Blütenstaub) ergab, dass J. wahrscheinlich unmittelbar neben der Straße erschossen wurde. Das letzte Telefonat habe J. am 17. August 2007 gegen 20.30 Uhr geführt. „Für uns schaut es aufgrund der Telefonaten so aus, als ob er wohin gelockt worden wäre“, sagt Seifert.

Für das Projektil (Kaliber 7,65), dessen Reste die Ge-

richtsmediziner im Schädel sicherstellten, waren mehr als 60 verschiedene Pistolen als Tatwaffe infrage gekommen. Dutzende Polizisten durchkämmten in den darauffolgenden Tagen das Waldstück nach Spuren. Fündig wurden sie nicht.

Opfer nannte Namen

Der Bruder von Tomislav J. wurde von Rechtsanwalt Stefan Rieder vertreten, der für die Verbrechensopferhilfe „Weißer Ring“ tätig ist. Die Tochter des Bruders hatte J. noch zwei Tage vor dem mutmaßlichen Tatzeitpunkt besucht. „Aufgeregt und eingeschüchtert“ sei der Autohändler bei dem Treffen gewesen, schildert Rieder. „Wenn mir et-

was passiert, dann merke dir einen Namen“, soll Tomislav J. seiner Nichte kurz vor seinem Tod gesagt haben. Dabei soll es sich um den eines Geschäftspartners gehandelt haben, der zwar von J. einen hohen fünfstelligen Betrag kassiert, aber die vereinbarten Autos nie geliefert haben soll, sagt der Opferanwalt. Im Februar 2009 wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt. „Das stößt bei mir bis heute auf Unverständnis“, sagt Rieder. Aus seiner Sicht habe die Staatsanwaltschaft zu früh die Ermittlungen gegen den Mann beendet.

Zum Mord an Tomislav J. bittet das Landeskriminalamt Salzburg um Hinweise unter ☎ 059 133 50 3333.

Beweismangel: Verdächtiger in Prozess freigesprochen

Salzburg. Mehr als sieben Jahre nach dem Mord an Tomislav J. musste sich ein Bekannter des Opfers vor Gericht verantworten. Dem Serben Jovan M. wurde Nötigung und Freiheitsentziehung vorgeworfen, weil er laut Anklage gemeinsam mit dem Kroaten Milan L. den 41-jährigen Autohändler im Zeitraum zwischen 17. und 25. August 2007 unter Vorhalten einer Schusswaffe zu einer „Aussprache“ mit einer vierten Person nach Wien bringen wollte. Streitwert: 120.000 Euro. Hintergrund sollen

Falschgeld-Geschäfte gewesen sein. Beide Angeklagten wurden durch einen Hinweisgeber aus Serbien belastet.

Während Jovan M. im April 2015 wegen Mangels an Beweisen freigesprochen wurde, ist Milan L. weiter auf freiem Fuß. Der Kroatie dürfte im Ausland untergetaucht sein. Die Staatsanwaltschaft ging davon aus, dass er den tödlichen Kopfschuss auf den Autohändler abgegeben hatte.

Gegen einen Geschäftspartner von Tomislav J. wurden bereits im Februar 2009 die Ermittlungen eingestellt.